



harmonia mundi *magazin*

Isabelle Faust
Lieben Sie Brahms?

III/2011



Johannes BRAHMS (1833-1897)

Violinkonzert D-Dur op. 77

*Isabelle Faust (Violine), Mahler Chamber Orchestra,
Leitung: Daniel Harding*

Streichsextett Nr. 2 G-Dur op. 36

*Isabelle Faust, Julia-Maria Kretz (Violine), Stefan Fehlandt,
Pauline Sachse (Viola), Christoph Richter, Xenia Jankovic (Violoncello)
HMC 902075 (T01)*

Ein Konzert »gegen die Violine«?

Das Mahler Chamber Orchestra, eines der profiliertesten Kammerorchester der Welt, legt hier seine erste CD für harmonia mundi vor. Zusätzliches Gewicht erhält diese Interpretation des Violinkonzerts von Johannes Brahms dadurch, dass Isabelle Faust den Spielanweisungen Joseph Joachims, dem das Werk gewidmet ist, besondere Aufmerksamkeit schenkt.

»Der geplanten Konzertreise mit Livemitschnitt des Brahms'schen Violinkonzertes unter Daniels Leitung im Februar 2010 sehe ich mit Begeisterung entgegen«, vertraute Isabelle Faust dem Orchestermagazin des Mahler Chamber Orchestra in einem Interview an und beschrieb die Arbeitsatmosphäre: »Sowohl musikalisch als auch menschlich habe ich mich so richtig zu Hause fühlen dürfen, man trifft wohl selten auf solch eine Harmonie zwischen Orchester, Dirigent und Solist, ein echter Glücksfall!« Und dieser »Glücksfall« kam der Arbeit an diesem Violinkonzert wahrhaft zugute, gilt das Stück doch seit den Tagen seiner Entstehung als eines der schwierigsten der gesamten Literatur. Hans von Bülow, Dirigent und eng mit Brahms befreundet, äußerte gar die Ansicht, das Konzert sei statt »für die Violine« eher »gegen die Violine« geschrieben.

»Da Johannes Brahms nicht mehr der Generation von Komponisten angehört, die verschiedene Instrumente beherrschten – wie es zu Zeiten Bachs oder Mozarts üblich war – und er ganz aus der pianistischen Perspektive komponiert hat, war der Gedankenaustausch mit Joachim, der im Falle des Violinkonzerts fast ein Jahr währte, ganz entscheidend für die Endform des Stückes«, schreibt Isabelle Faust im Beiheft und schildert den brieflichen Dialog, der den Entstehungsprozess des Stückes begleitete: »Schwer für alle, die nicht wie ich eine große Hand haben«, war eine der Anmerkungen Joachims. Gegenüber manchen Änderungswünschen Joachims zeigte sich der 45-jährige Komponist allerdings kompromisslos. Joseph Joachim spielte am 1. Januar 1879 die Uraufführung des Werks in Leipzig. Seine Tempovorstellungen legte er in Metronomangaben für die Drucklegung

des Konzerts nieder – Isabelle Faust schreibt dazu: »Obwohl Brahms selbst ungerne Metronomangaben festlegte, finde ich die Joachim'schen äußerst interessant, da sie allesamt schneller bzw. viel schneller sind als die, die wir heutzutage aus dem Konzertsaal kennen. [...] Sicher spiegelt sich hier Joachims Bemühen um eine tiefempfundene, unsentimentale, dem groß angelegten Werk und seiner Struktur gerecht werdenden Interpretation im Gegensatz zu einer selbstdarstellerischen und sich in oberflächlichen Details verlierenden Darbietung.«

»Trotz aller Information aus erster Hand darf man aber nicht vergessen, dass Brahms selbst die verschiedenartigsten Interpretationen seiner Werke zu schätzen wusste. »Machen Sie es, wie Sie es wollen, machen Sie es nur schön«, rät er bezeichnenderweise der Pianistin Fanny Davies. Wir sollten also Joachims Anweisungen als mögliche, autorisierte, unendlich wertvolle und genau zu studierende Interpretationsempfehlung ansehen«, schließt Isabelle Faust ihre Betrachtungen über das Konzert und seinen Widmungsträger.



Foto: Marco Borggreve

Denkmal für eine große Liebe

1858 begegnet Brahms in Göttingen Agathe von Siebold: Der aufstrebende Musiker und die Professorentochter, die noch dazu mit einer schönen Sopranstimme begabt ist, verlieben sich Hals über Kopf ineinander. Die Eltern sind von dem jungen Künstler angetan und fördern die Verbindung, Verlobungsringe werden getauscht – dem jungen Glück scheint nichts mehr im Wege zu stehen. Außer der panischen Angst von Johannes Brahms vor einer festen Bindung: »Ich liebe Dich, ich muss Dich wiedersehen! Aber Fesseln tragen kann ich nicht!«, schrieb er ihr, worauf Agathe tief verletzt jede Beziehung zu ihm abbrach. Auch Brahms trug schwer am Scheitern dieser Liebe, noch sieben Jahre später setzte er der Geliebten im Kopfsatz seines zweiten Streichsextetts mit der Tonfolge A-G-A-D/H-E ein klingendes Denkmal. »Da habe ich mich von meiner letzten Liebe frei gemacht«, hat er wenig später einem Freund gestanden.

Brahms meets Busoni: Isabelle Faust wählte die Kadenz des Italieners, den der deutsche Meister selbst noch als Wunderkind spielen hörte

»Wie reflektiert, gewissenhaft und wie geigerisch perfekt die Musikerin diese Aufgabe löst, ist höchst beeindruckend ... Sie forciert nie den Ton, ihr Spiel besitzt etwas Intimes und eine geradezu spielerische Leichtigkeit ... Eine neue, sehr persönliche Sicht auf Bach, kreativ und konsequent.«
FONO FORUM (STERN DES MONATS)

»Das Ergebnis ist schlicht und einfach umwerfend. Niemand vor Faust hat so klar gemacht, dass es sich in den Partiten um Tänze handelt. Keinem vor Faust ist es gelungen, die »Mehrstimmigkeit« auf der Geige wie ein kleines Orchester klingen zu lassen ... eine einzigartige Aufnahme, die hoffentlich als Vorbild für alles danach dienen wird.«
AUDIO (KLASSIK-CD DES MONATS)

Mit Isabelle Faust zuletzt erschienen:



J. S. BACH
Partita II d-Moll BWV 1004, Sonata III C-Dur BWV 1005, Partita III E-Dur BWV 1006
HMC 902059 (T01)



 **Ausschnitt hören**

hr2
kultur
CD-Tipp

empfohlen von:
FIGARO
Das Kultur-Radio

CD-Tipp
NDRkultur
Hören und genießen

CD-Tipp
107,3
radio
stephansdom
Alte Musik verbindet



Slovenija! Slowenische Lieder und Duette

*Bernarda Fink (Mezzosopran),
Marcos Fink (Bariton),
Anthony Spiri (Klavier)*

HMC 902065 (T01)



Foto: Marco Borggreve

Lieder aus der zweiten Heimat

Bernarda und Marcos Fink wuchsen in Argentinien auf, wohin ihre Eltern nach dem Zweiten Weltkrieg aus Slowenien ins Exil gegangen waren. Der Balkanstaat ist also die Ursprungsheimat der beiden Sänger, und sie wurden mit der slowenischen Sprache und Kultur selbstverständlich im Elternhaus vertraut gemacht. So ist es nur natürlich, dass die Geschwister ihre zweite gemeinsame CD dem slowenischen Kunstlied widmen.

»Seit den Anfängen einer eigenständigen Musik in slowenischer Sprache vor etwa zwei Jahrhunderten war das Klavierlied der persönlichste Ausdruck seiner Komponisten. Auch die Kunst einheimischer Dichter trug viel zum Entstehen einer nationalen Musikkultur bei. Zu Beginn kamen freilich auch Texte vor, die für das Klavierlied aus anderen Sprachen der Donaumonarchie ins Slowenische übersetzt wurden,

obwohl es schon gleich zu Beginn eigene, künstlerisch herausragende Schriftsteller in slowenischer Sprache gab.

Der Vielvölkerstaat Österreich trug in sich alle Möglichkeiten für einen mannigfaltigen Kulturaustausch. Für das heutige Slowenien als im 19. Jahrhundert noch eher am Rand der habsburgischen Monarchie existierende Nation boten sich zunächst weni-

ger eigenständig-kulturelle Chancen: Die Entfernung zu den bedeutenden Kulturzentren Österreichs war einfach zu groß. Nur wenige Komponisten Sloweniens konnten deshalb damals die musikalische Entwicklung in den Metropolen regelmäßig verfolgen.

Erst relativ spät fanden slowenische Komponisten zu einer Übernahme des romantischen Ausdrucks. Eigentlich befanden sie sich gegen Ende des 19. Jahrhunderts erst in einer Phase des sehr individuell geprägten Aufbruchs, jedenfalls gemessen an den einschneidenden stilistischen Entwicklungen im restlichen Mitteleuropa.

Eine ganze Reihe zeitgenössischer slowenischer Komponisten lebt und wirkt im Ausland. Historische Ereignisse und persönliche Schicksale verstreuten sie auf fast alle Kontinente. Obwohl sie unabhängig von der Heimat komponieren, entstehen auch unter diesen Umständen urwüchsige und wertvolle Schöpfungen, die das Slowenische nicht verleugnen. Zu den in Argentinien lebenden Slowenen gehörte Alojzij Geržinič (1915-2008); meist ist die menschliche Stimme sein Ausdrucksmedium, und die verinnerlichte Lyrik gewinnt in seinen Liedern einen sehr eindrücklich sprechenden Charakter.«

*Nach dem Text im Beiheft
von Tomaž Faganel.*

Mit Bernarda Fink und Marcos Fink gleichfalls erschienen:



Canciones Argentinas

Lieder von Guastavino, López Buchardo, Piazzolla u. a.

Mit Carmen Piazzini (Klavier)

HMC 901892 (T01)

[Ausschnitt hören](#)



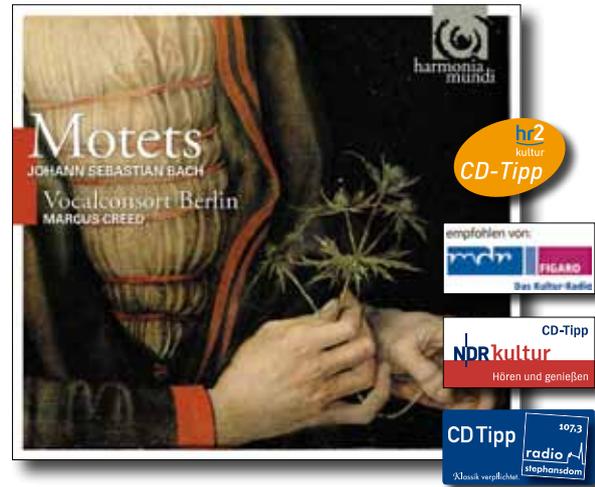
»Eine Kostbarkeit: ... Die Finks widmen sich den Liedern mit spürbarer Liebe, Freude, Schlichtheit, Stimmlichkeit, Ausdruckskraft.«
OPERNWELT

J. S. BACH (1685-1750)

Motetten: Der Geist hilft unsrer Schwachheit auf BWV 226, Komm, Jesu komm BWV 229, Jesu, meine Freude BWV 227, Fürchte dich nicht BWV 228, Lobet den Herren, alle Heiden BWV 230, Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn BWV Anh. 159, Singet dem Herrn ein neues Lied BWV 225

Vocalconsort Berlin, Leitung: Marcus Creed

HMC 902079 (T01)



»Engagiert und eloquent«

»Das junge Vocalconsort Berlin vollbringt Wunder an Intonationssicherheit, Textdeutlichkeit und Leuchtkraft«, schrieb DIE ZEIT über das Vocalconsort Berlin und die internationale Presse von Australien bis Paris sieht das ganz ähnlich.

Da ist die Rede von »höchster Präzision und Verve«, von »wunderbar ausgewogenem, weichem Klang« und von »großer Sensibilität und präziser Klarheit«, mit der das »großartige« Ensemble sogar den Kritiker der SÜDDEUTSCHEN ZEITUNG »süchtig« machte. »Die Ovationen und Bravorufe für den Chor am Ende des Abends waren mehr als verdient«, schließt die Kritik einer Pariser Aufführung von Joseph Haydns Oratorium »Die Schöpfung«.

2003 gegründet, debütierte das Vocalconsort Berlin im selben Jahr bei den Innsbrucker Festwochen in Monteverdis »L'Orfeo« unter der Leitung von René Jacobs. Das Ensemble ist insbesondere auf Barockmusik spezialisiert, präsentiert sich aber darüber hinaus auch mit Werken der Romantik bis zur zeitgenössischen Musik.

J. S. Bachs Motetten eignen sich besonders gut, die Vorzüge des Vocalconsorts Berlin zur Geltung zu bringen. Die Stücke gehören in mancher Hinsicht zu Bachs eigenwilligsten Kompositionen: Zum einen zählen sie zu einer Gattung, die bereits zu Beginn des 18. Jahrhunderts ihren Zenit überschritten hatte und zunehmend ungebrauchlich wurde. Zum anderen sind es gerade die Motetten, die als einzige von Bachs Vokalwerken eine ungebrochene Aufführungstradition im Repertoire

des Leipziger Thomanerchores aufweisen können und die sich über die Jahrhunderte gegenüber den beständig wechselnden musikalischen Moden als erstaunlich resistent erwiesen haben.

Viele Fragen der Besetzung und der spezifischen Aufführungsbedingungen sind indessen ungeklärt. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts als reine A-cappella-Stücke betrachtet, stellte diese Art der Aufführung zu Bachs Zeit nur eine von mehreren Möglichkeiten dar: Bachs eigenes Notenmaterial zeigt, dass die Singstimmen mit Instrumenten verstärkt werden konnten. Für diese Einspielung hat sich Marcus Creed dazu entschlossen, dem Vokalensemble eine Continuo-Orgel und ein Violone an die Seite zu stellen.

Mit dem Vocalconsort Berlin und Marcus Creed bereits erschienen:



G. F. HÄNDEL

Ode for the Birthday of Queen Anne HWV 74,
Dixit Dominus HWV 232

*Andreas Scholl (Countertenor), Hélène Guilmette (Sopran),
Andreas Wolf (Bass), Vocalconsort Berlin,
Akademie für Alte Musik Berlin, Leitung: Marcus Creed*
HMC 902041 (T01)

[➔ Ausschnitt hören](#)

»Marcus Creed gelingt zusammen mit dem Ensemble Akademie für Alte Musik Berlin, dem Vocalconsort Berlin und hervorragenden Gesangssolisten eine maßstabsetzende Einspielung von großer Dichte und Wirkungskraft ... Fazit: ein packendes Hörerlebnis – homogen, differenziert, virtuos, brilliant.« BR



»Ob homophone Prachtentfaltung oder kontrapunktische Vertracktheiten – das Vocalconsort Berlin wird allen musikalischen Sätteln gerecht. ... So gelungen kann musikalische Propaganda klingen, wenn ein Genie sie ins Werk setzt und hervorragende Interpreten sie Ereignis werden lassen.«
HR2KULTUR

Le catalogue 2011 est arrivé!



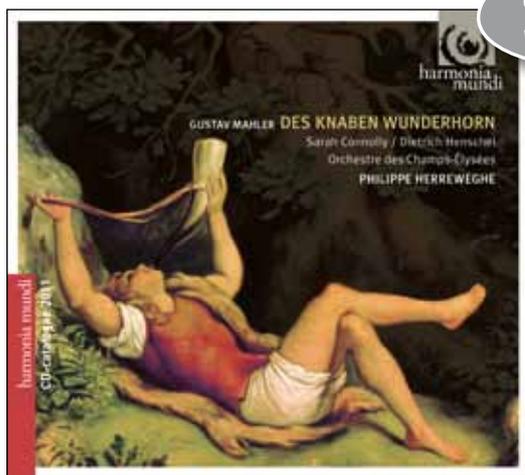
Wie der Weinfreund mit Vorfreude die Verkostung eines neuen Jahrgangs erwartet, so begleitet gespannte Vorfreude bei den Musikliebhabern seit Jahren die Veröffentlichung der harmonia-mundi-Kataloge, begleiten doch jedes Mal CDs zum Sonderpreis den neuen Jahreskatalog. Auch in diesem Jahr hat harmonia mundi wieder in die Schatztruhe gegriffen und präsentiert zwei besondere Aufnahmen.

Als Gustav Mahler in den frühen 1880er Jahren die Gedichtsammlung »Des Knaben Wunderhorn« von Clemens Brentano und Achim von Arnim entdeckte, wurde sie ihm für nahezu 15 fruchtbare Schaffensjahre zur Quelle vielfältiger Inspiration. Philippe Herreweghes 2006 veröffentlichte Einspielung von Mahlers Wunderhornliedern vereint mit Sarah

Conolly und Dietrich Henschel zwei außerordentliche Sänger der jüngeren Generation. Mit Mozarts »Kleiner Nachtmusik« gab Andrew Manze im Herbst 2003 seinen diskografischen Einstand als neuer Leiter des Orchesters The English Concert. All das ist inzwischen Geschichte, doch die Kombination von Serenadenmusik und Mozarts einzigartiger musikalischer Travestie »Ein musikalischer Spaß« bleibt einer der Höhepunkte der Produktion von harmonia mundi.

Auf knapp 200 Seiten die ganze musikalische Welt von harmonia mundi

Zum Sonderpreis mit HM-Katalog 2011



Gustav MAHLER (1860-1911) Lieder aus »Des Knaben Wunderhorn«

*Sarah Conolly (Mezzosopran),
Dietrich Henschel, (Bariton),
Orchestre des Champs Élysées,
Leitung: Philippe Herreweghe*
HMX 2901920 (H01)



7 94881 99082 5

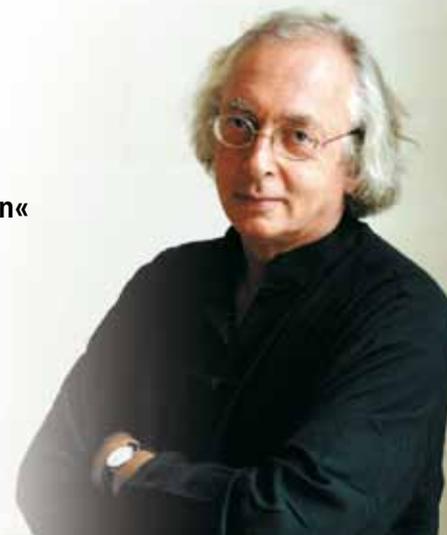
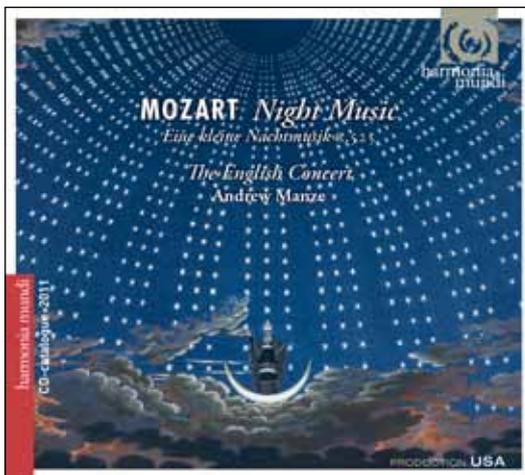


Foto: Eric Larroyadeu



W. A. MOZART (1756-1791) Eine kleine Nachtmusik G-Dur KV 525, Serenata notturna D-Dur 239, Ein musikalischer Spaß KV 522, Adagio und Fuge c-Moll KV 546

*The English Concert, Violine
und Leitung: Andrew Manze*
HMX 2907280 (H01)



0 93046 62802 4



Foto: Richard Haughton



SOUND THE BELLS!

Amerikanische Musik für Blechbläser
von John Williams,
Michael Tilson Thomas u. a.

The Bay Brass
HMU 807556 (T01)



Fotos: The Bay Brass

Ein Festival der amerikanischen Blasmusik

1995 gegründet, setzt sich The Bay Brass aus Blechbläsern führender Klangkörper im Raum San Francisco zusammen, u. a. aus Mitgliedern des San Francisco Symphony, des San Francisco Ballet und des San Francisco Opera Orchestra. Als echte Kooperative hat The Bay Brass keine Stimmführer und keinen musikalischen Leiter – die Musiker tragen gemeinsam die organisatorische und musikalische Verantwortung für das Ensemble.

Jonathan Ring, geschäftsführender Produzent der vorliegenden CD, schreibt über das Konzept »amerikanische Komponisten« von The Bay Brass: »Dieses Projekt haben wir als Ensemble aus dem Wunsch heraus in Angriff genommen, die ganze Stilvielfalt des neueren Schaffens amerikanischer Komponisten für Blechbläser zu würdigen. Einige der Stücke sind Kompositionen, die The Bay Brass in Auftrag gegeben hat, und alle sind Ersteinspielungen.«

Die Produktion des Projekts erstreckte sich über einen Zeitraum von sechs Jahren und erfolgte in drei Teilen. Am Beginn standen 2004 Bruce Broughtons »Fanfares, Marches, Hymns and Finale«, ein »repräsentatives« Auftragswerk des Ensembles für Blechbläser und Schlagzeug sowie drei nie eingespielte Originalwerke für Blechbläser-Ensemble von John Williams.

Der nächste Schritt war die Einspielung des »Street Song« von Michael Tilson

Thomas in der Fassung für großes Blechbläser-Ensemble. Das Stück fügte sich hervorragend in das Projekt ein und wurde unter der Leitung des Komponisten 2007 eingespielt. Die letzten Aufnahmen kamen 2009 hinzu, und 2010 war die Produktion abgeschlossen. Noch einmal Jonathan Ring: »Während der gesamten Produktionsdauer waren wir in der glücklichen Lage, in allen Bereichen mit Spitzenprofis arbeiten zu können, von den Komponisten selbst bis hin zu den Gastmusikern, den Dirigenten und insbesondere auch dem Aufnahmeteam. Es ist uns eine Freude, nach sechsjähriger Arbeit jetzt endlich diese CD vorlegen zu können, einen ganz speziellen und einzigartigen Zustandsbericht, wie wir meinen. Wir sind überzeugt, dass die amerikanische Blechmusik höchst lebendig und in bester Verfassung ist, und wir hoffen, Sie werden uns zustimmen, wenn Sie diese Einspielung gehört haben!«



Alte Schätze in neuer Pracht

Zwischen 1975 und 1983 nahm Jordi Savall fünf Schallplatten mit den schönsten Stücken der fünf Bücher mit Gambenmusik von Marin Marais auf. Zwischen 1686 und 1725 hatte der Komponist seine »Pièces de viole« geschrieben, ein nahezu 250-jähriges Schweigen um den großen Meister der Gambenmusik ging mit dieser diskografischen Großtat zu Ende.

Montserrat Figueras' eindrucksvolle Interpretation der mittelalterlichen »Gesänge der Sibylle« sowie die Zusammenstellung von Mozarts Requiem mit seiner ergreifenden »Maurerischen Trauermusik« gehörten ebenso zu den Höhepunkten der Diskografie, die das Künstlerehepaar Jordi Savall und Montserrat Figueras für das Label Astrée eingespielt hat.

Jetzt erleben diese Aufnahmen in makellosen Remasterings für die SACD eine Wiedergeburt auf dem Label Alia Vox, mit dem Jordi Savall schließlich sein Schicksal auf dem Tonträgermarkt höchst erfolgreich selbst in die Hand genommen hat.

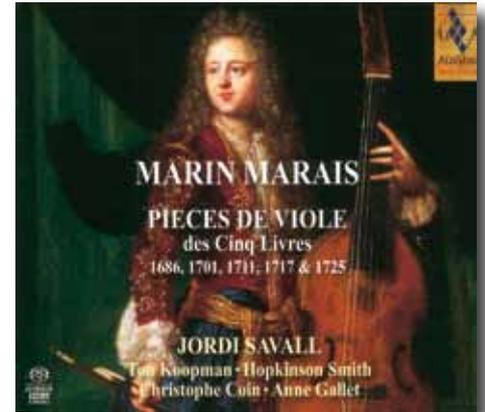


Marin MARAIS (1656-1728)

Pièces de viole aus den fünf Büchern

Jordi Savall (*Gambe*), Hopkinson Smith (*Theorbe u. Gitarre*),
Christophe Coin (*Gambe*),
Ton Koopman, Anne Gallet (*Cembalo*)

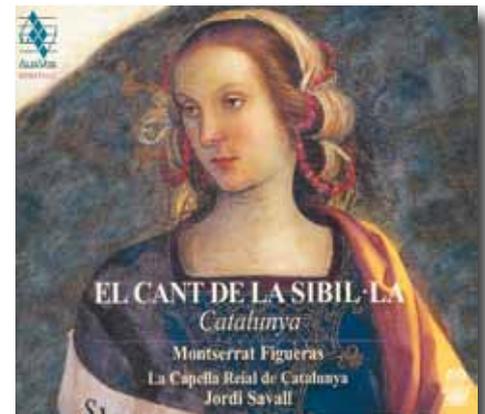
AVSA 9872 (F05)



El Cant de la Sibyl·la Catalunya – Sibil·la Latina, Sibil·la Provençal, Sibil·la Catalana

Montserrat Figueras (*Sopran*),
La Capella Reial de Catalunya,
Leitung: Jordi Savall

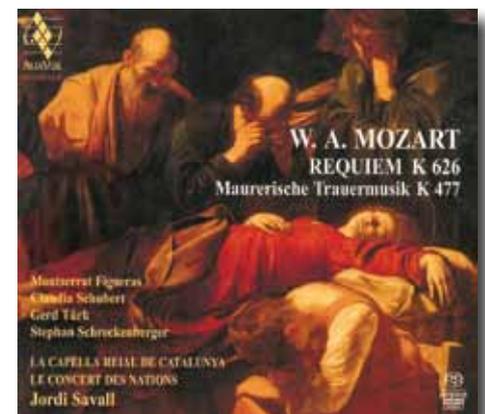
AVSA 9879 (Q01)



W. A. MOZART (1756-1791) Maurerische Trauermusik c-Moll KV 477, Requiem d-Moll KV 626

Montserrat Figueras (*Sopran*),
Claudia Schubert (*Alt*),
Gerd Türk (*Tenor*),
Stephan Schreckenberger (*Bass*),
La Capella Reial de Catalunya,
Le Concert des Nations,
Leitung: Jordi Savall

AVSA 9880 (Q01)



Bachs »Große Passion« in neuem Licht



Mit reich bebildertem Begleitbuch –
in Zusammenarbeit mit dem Museum
Catharijneconvent in Utrecht

J. S. BACH (1685-1750)

Matthäuspasion BWV 244

*Amaryllis Dieltiens, Siri Karoline Thornhill (Sopran),
Tim Mead, Matthew White (Altus), Gerd Türk (Tenor, Evangelist),
Julian Podger, Charles Daniels (Tenor), Peter Harvey,
Sebastian Noack (Bass), Kampen Boys Choir,
The Netherlands Bach Society, Leitung: Jos van Veldhoven*

CCS 32511 (M03)



So gut wie immer wird Bachs Matthäuspasion als doppelchörige Komposition für zwei Chöre und zwei Orchester bezeichnet. Zwei große Ensembles führen miteinander Dialog, und die Partitur lässt das Bild eines symmetrischen Gebäudes erkennen. Dennoch gibt es gute Argumente, die Partitur in einer anderen Weise zu begreifen. Vom Ganzen her betrachtet sieht es sehr danach aus, dass wir nicht an erster Stelle in Begriffen von Gleichheit oder Symmetrie denken sollten.

Zunächst ist da die biblische Geschichte selbst, die ganz im Coro I erzählt wird (Bach spricht von Coro und meint damit alle Sänger und Musiker in einem Ensemble zusammen, also nicht nur den

Chor). Die Rolle des Coro II beschränkt sich darauf, neben dem Beitrag zu den Ausrufen großer Menschengruppen in der Geschichte und zu den Chorälen, Kommentar zu geben. *Jos van Veldhoven*

Jos van Veldhoven hat dieses hierarchische Konzept statt des hergebrachten symmetrischen räumlich umgesetzt, indem die beiden Gruppen von Musikern entfernt voneinander aufgestellt sind: So wird die Asymmetrie von zwei musikalischen Ensembles, die miteinander im Dialog stehen und aufeinander reagieren, aber nicht gleich sind, deutlich.



Foto: Marco Borggreve

Musterbuch eines jungen Meisters

1713 legt der 28-jährige Bach ein Musikbüchlein mit leeren Notenlinien und 164 Choraltiteln an. Nach fünf Jahren im Dienst als Organist und Cembalist am herzoglichen Hof zu Weimar hat er ein großes Ziel vor Augen: Selbst noch ein junger Mann, will er anfangenden Organisten Anleitung geben, »auf allerhand Art einen Choral durchzuführen«. Nebenbei sollen die Novizen sich noch auf dem Pedal vervollkommen, da bei Bach die Füße nicht nur dazu da sind, eine tiefe Basslinie zu stampfen, sondern »das Pedal ganz obligat traktiert wird« – will sagen, dass die beiden Füße

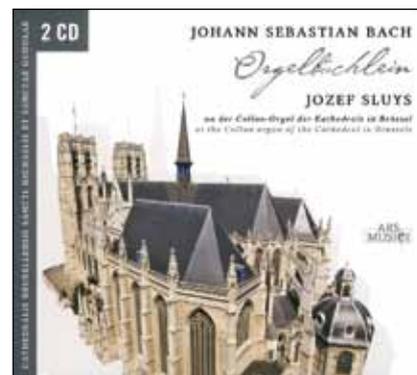
J. S. BACH (1685-1750)

Orgelbüchlein BWV 599-644

*Jozef Sluys, Orgel
AM 233072 (H02)*



sich im virtuosens Zusammenspiel mit den Händen bewähren müssen. Das Musterbuch des jungen und sehr selbst-



bewussten Organisten ist ein bis heute bewundertes Meisterkompendium in der Kunst des Orgelchorals geblieben.

ARS
MUSICI

Ein kosmopolitischer Komponist



Nell'autunno di Bisanzio
Guillaume Dufay (ca. 1400-1474)
zwischen Orient und Okzident

*Theodora Baka (Gesang),
 Ensemble Ex Silentio,
 Ensemble Arkys*
 TAL 90001 (M01)



Guillaume Dufay gehörte schon für seine Zeitgenossen zu den großen Meistern der Musik, sein franko-flämischer Stil war auch in Italien weit verbreitet, wo zahlreiche Musiker als Sänger und Komponisten diese kunstvolle Polyfonie bekannt machten. Dufay selbst hielt sich ebenfalls verschiedentlich in Italien auf, lernte aber auch auf Reisen nach Griechenland die spätbyzantinische Kultur kennen.

Nach dem Verlust Konstantinopels an das Osmanische Reich 1453 setzte eine Fluchtwelle der byzantinischen Gesellschaft von Mitgliedern des Kaiserhauses bis hin zu zahlreichen Gelehrten nach Westen ein – besonders Italien war das Ziel dieser Emigranten. Aus Trauer über das Schicksal der griechisch-orthodoxen Kirche schrieb Dufay seinerzeit ein Lamento.

Die vorliegende CD spürt den viel-



Schön singt gut: Das Repertoire der Griechin Theodora Baka reicht vom Mittelalter bis zur Moderne

fältigen Beziehungen zwischen der Musik Dufays und seiner Zeit und der untergehenden Kultur des christlichen Byzanz nach.

Gedränge in Notre-Dame

André CAMPRA (1660-1744)
Requiem, In Convertendo

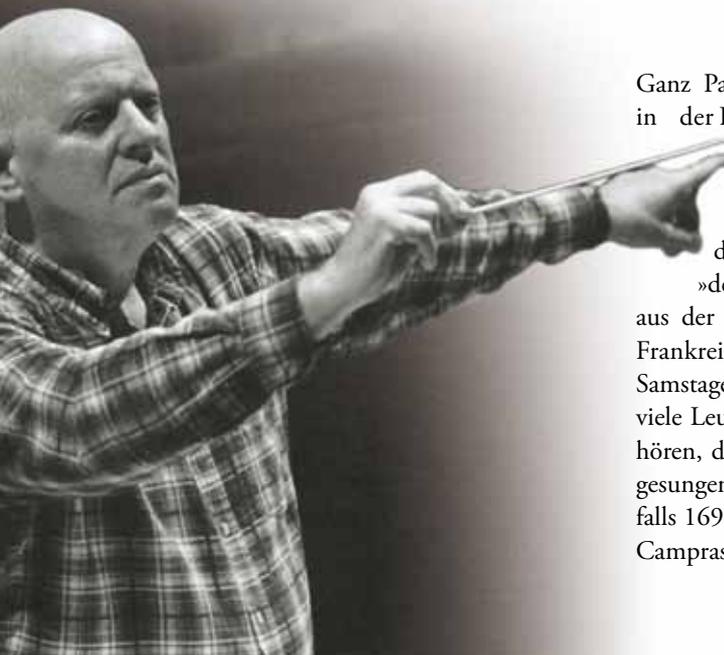
*Robert Getchell (Countertenor), Jean François Novelli (Tenor),
 Marc Labonette (Bass), Les pages et les chantres
 du centre de la musique baroque de Versailles,
 Orchestre des musiques anciennes et à venir, Leitung: Olivier Schneebeli*
 K 617224 (T01)



K617

Ganz Paris versammelte sich ab 1694 in der Kathedrale Notre Dame, um in den Gottesdiensten der Musik »des Herrn Campra aus Toulouse, maître de musique de Notre-Dame« zu lauschen, »der eine so angenehme Mischung aus der italienischen Musik und jener Frankreichs zu machen wusste. Alle Samstage um halb vier Uhr finden sich viele Leute dort ein, um die Motette zu hören, die vor der Kapelle der Jungfrau gesungen wird« – so berichtete es jedenfalls 1695 das »Journal de Tralage«. Campras Requiem ist ein Alterswerk,

er schrieb es mit über 70 Jahren. Ein reiches Leben lag hinter ihm, zahlreiche Opern verbanden sich mit seinem Namen und er hatte es bis zum sous-maître der Königlichen Kapelle in Versailles gebracht. In dieser Totenmesse verbindet sich eine tiefe Spiritualität mit einer der königlichen Stellung angemessenen musikalischen Pracht und den geistigen Errungenschaften des anbrechenden Zeitalters der Aufklärung zu einer Mischung, die dem Werk einen einzigartigen Platz in der Musikgeschichte verleiht.





CHANNEL CLASSICS

Poesie und Drama

Ludwig van BEETHOVEN (1770-1827)

**Klavierkonzert Nr. 4 G-Dur op. 58,
Sonaten Nr. 14 cis-Moll op. 27, 2
»Mondscheinsonate«
u. Nr. 31 As-Dur op. 110**

*Dejan Lazić (Klavier),
Australian Chamber Orchestra,
Leitung: Richard Tognetti*
CCS 30511 (T01)



SUPER AUDIO CD



Foto: Felix Broede

Obwohl Beethovens viertes Klavierkonzert und die beiden Klaviersonaten dieser Einspielung verschiedenen Schaffensphasen entstammen, gibt es viele Merkmale, die sie eng verbinden: Dabei denke ich nicht nur an ihren ausgeprägten lyrischen, poetischen und zugleich improvisatorischen Charakter, sondern auch an die lang aufbauende Dramatik und die Leidenschaft, welche die ganzen Sätze durchzieht, die Attacca-Übergänge

zwischen den Sätzen, die reichen prosodischen Recitativo-Segmente, die starken dynamischen Kontraste, die Kontraste zwischen Homophonie und Polyphonie sowie den innovativen und bereits höchst modernen, abstrakten Pedalgebrauch.

Bei den beiden Sonaten fällt auf, dass Beethoven das normalerweise für den dritten Satz bestimmte Menuett bzw. Scherzo hier beide Male für den zweiten

Satz vorgesehen hat, außerdem könnte generell der Begriff »romantische Ironie« die beiden Klaviersonaten mit dem Klavierkonzert verbinden – bereits um 1800 hat Friedrich Schlegel seine Formulierung der romantischen Ironie konzipiert und Ludwig Tieck benutzte sie etwas später in seinen literarischen Komödien.

Dejan Lazić im Beiseite

Virtuosität und Leidenschaft – der Geiger Nemanja Radulovic

Souverän siegte der 1985 in Jugoslawien geborene Nemanja Radulovic 2003 beim renommierten Internationalen Violin-Wettbewerb Hannover: Der 18 Jahre junge Künstler überzeugte die Jury mit dem bravourös vorgetragenen Violinkonzert von Ludwig van Beethoven. Zu diesem Zeitpunkt hatte er bereits ein ausführliches Studium hinter sich: Von 1993 bis 1999 besuchte er die Klasse von Dejan Mihailović an der Fakultät der Künste und Musik in Belgrad und machte auch als ausübender Künstler frühe Erfahrungen: Trotz der schwierigen Situation im damaligen Jugoslawien konnte er 1999 mit nur 14 Jahren bereits die beachtliche Zahl von über 600 Konzerten vorweisen. 1999 ließ er sich nach Studien u. a. bei Joshua Epstein an der Hochschule

Ludwig van BEETHOVEN (1770-1827)

**Violinsonaten Nr. 5 F-Dur
op. 24 »Frühlingssonate«,
Nr. 7 c-Moll op. 30/2,
Nr. 8 G-Dur op. 30/2**

*Nemanja Radulovic (Violine),
Susan Manoff (Klavier)*
TR 002 (R01)



für Musik Saar in Paris nieder, wo er am Konservatorium in die Meisterklasse von Patrice Fontanarosa eintrat.

Etliche Preise bei Wettbewerben in Italien, Rumänien (Georges-Enescu-Wettbewerb), Frankreich, Litauen und

Polen waren dem Sieg in Hannover vorausgegangen. Mittlerweile führt eine internationale Konzertkarriere Nemanja Radulovic mit den großen Orchestern der Welt und bedeutenden Kammermusikpartnern zusammen.

Virtuoser Bach auf der Orgel

OEHMS CLASSICS

J. S. BACH (1685-1750)

Italienisches Konzert F-Dur BWV 971,
Französische Ouvertüre h-Moll BWV 831,
Chaconne d-Moll
(aus der Partita für Violine solo BWV 1004),
Sinfonia aus der »Ratswahlkantate« BWV 29,
Passacaglia con fugatum c-Moll BWV 582

Hansjörg Albrecht (Orgel)

OC 634 (Q01)



Hansjörg Albrechts Reihe von Orgelbearbeitungen wurde weit über den Zirkel der Orgelfachleute hinaus ein Erfolg. Die Einspielung der vier »Clavierübungen« von J. S. Bach bildet eine eigene kleine Serie innerhalb dieses Projekts: Nach den Goldberg-Variationen (Teil 4) und der »Orgelmesse« (Teil 3) erscheint hier Teil 2 – er umfasst das Italienische Konzert sowie die Französische Ouvertüre.

Ergänzt wird das Programm durch weitere Kompositionen von Bach, darunter zwei grandiose Variationenwerke, die Passacaglia c-Moll für Orgel und die berühmte Chaconne d-Moll für Solovioline in der Orgelbearbeitung von Arno Landmann.

Gleichfalls erschienen:



J. S. BACH
Goldberg-Variationen
BWV 988
(Arr.: Hansjörg Albrecht)
OC 625 (Q01)



»Albrecht geht klanglich in die Vollen, artikuliert und verziert äußerst lebendig, ja frisch.«
FONO FORUM



J. S. BACH
Orgelmesse –
III. Teil der »Clavier-Übung«
Mit dem Münchener Bach-Chor u.
Christian Brembeck (Orgelpositiv)
OC 639 (Q02)

Vortreffliche Clavierkompositionen



OEHMS CLASSICS

J. S. BACH (1685-1750)
Sechs Partiten BWV 825-830

Irma Issakadze (Klavier)

OC 781 (M02)



In den sechs Klavierpartiten, die ebenso wie die Goldberg-Variationen dem Kreis der »Clavier-Übungen« zugehören, erweitert Bach das traditionelle Suitenmodell um Satztypen, die teilweise keiner Tanzform entlehnt sind, wie zum Beispiel »Burlesca«, »Scherzo«

und »Aria«. So wird die überlieferte Folge von Tanzsätzen bei Bach mehr und mehr zu einem Zyklus von Charakterstücken entwickelt. Der Erfolg der Sechs Partiten war immens: Der Musikwissenschaftler und erste Bachbiograf Johann Nikolaus Forkel

schrrieb: »Dieses Werk machte zu seiner Zeit in der musikalischen Welt großes Aufsehen, man hatte noch nie so vortreffliche Clavierkompositionen gesehen und gehört.«

Mit Irma Issakadze gleichfalls erschienen:



J. S. BACH
Goldberg-Variationen
BWV 988
OC 628 (L02)



»Jede Variation ein Kleinod und Charakterstück. Zugleich der große Atemwunderbar gespielt. So poetisch und verzaubernd, zugleich klangtechnisch überragend wie von der jungen Irma Issakadze hat man den Zyklus schon lange nicht mehr gehört.«
DIE ZEIT

Bachs Edelstein



J. S. BACH (1685-1750)

Johannespassion BWV 245

*Katherine Fuge, Joanne Lunn (Sopran),
Bernarda Fink (Alt),
Mark Padmore (Tenor, Evangelist),
Hanno Müller-Brachmann,
Peter Harvey (Bass),
The Monteverdi Choir,
The English Baroque Soloists,
Leitung: John Eliot Gardiner*

SDG 712 (Q02)



Von J. S. Bachs zwei erhalten gebliebenen Vertonungen der Passion galt die Johannespassion eher als Stiefkind – derber und weniger fein geschliffen als die Matthäuspassion, die es gewissermaßen zu Kultstatus gebracht hat. Fraglich ist, ob Bach die Dinge auch so gesehen hatte. Mit Beginn seines ersten Leipziger Kantatenjahrgangs im Mai 1723 stellte er sich die Herkulesaufgabe,

für alle Feiertage im Kirchenjahr jede Woche neue Musik zu komponieren. Sein ursprüngliches Ziel waren mindestens zwei vollständige Zyklen, jeder mit einer Passion als Höhepunkt. Die Johannespassion, für den Karfreitag 1724 geschrieben, sollte in der Kette der Kantaten, die er bis dahin geschaffen hatte, der besondere Edelstein sein. In seinem ersten Jahr in Leipzig – und im Vorfeld der Passion – hatte sich Bach seinen Dienstherrn und Hörern kühn

und vollmundig als »Prediger in Tönen« angekündigt. Seit 20 Jahren hatte Bach auf die Gelegenheit gewartet, auf einer großen Leinwand vorzuführen, welche Möglichkeiten die moderne Musik – seine Musik – hatte, die Grundsätze des Glaubens zu definieren und ihn zu festigen. Mit ihren insgesamt 40 Sätzen und einer Dauer von über 100 Minuten war diese Passion Bachs bislang umfangreichstes Werk.

John Eliot Gardiner



Mozart zum Mitnehmen

W. A. MOZART (1756-1791)

Sinfonien Nr. 39 Es-Dur KV 453 u. Nr. 41 C-Dur

*The English Baroque Soloists,
Leitung: John Eliot Gardiner*

SDG 711 (T01)



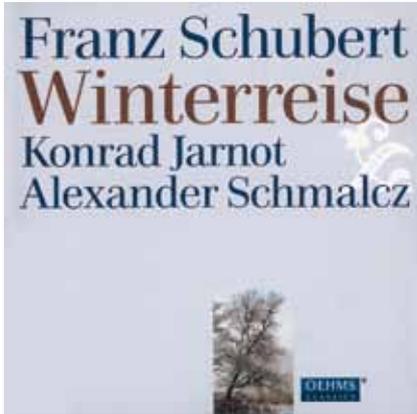
Die erste CD mit Musik von Mozart bei Soli Deo Gloria bringt mit den Sinfonien Nr. 39 und 41 den Anfang und das Ende der Trias, die die sinfonische Hinterlassenschaft des Komponisten abschließt. Die Liveaufnahme aus der Cadogan Hall, Londons neuestem Konzertsaal, machte Schlagzeilen als erste »on the night-recording« von

klassischer Musik: Während der zweiten Hälfte des Konzerts wurden von der ersten Hälfte des Abends CDs gebrannt, die das Publikum nach dem Abschlussapplaus erwerben konnte. Mit der jetzigen Veröffentlichung wird diese Aufnahme den Musikfreunden in aller Welt zugänglich.



Wesentliche Impulse

OEHMS
CLASSICS



Franz SCHUBERT (1797-1828)

Winterreise D. 911

Konrad Jarnot (Bariton),
Alexander Schmalcz (Klavier)

OC 821 (M01)



4 260034 868212

Konrad Jarnot hat sich in kurzer Zeit einen Namen unter den führenden Liedinterpreten der jüngeren Generation gemacht. Seine ersten CD-Veröffentlichungen zeichneten sich durch ungewöhnliche Gegenüberstellungen und selten zu hörendes Repertoire aus, in seinen letzten Einspielungen zeigt er, dass er auch die großen Standardwerke

des Liedrepertoires mit wesentlichen Impulsen zu beleben vermag. Nach dem Zyklus »Die schöne Müllerin« liegt nun Schuberts »Winterreise« vor, und auch hier kommen Jarnots Tugenden zum Tragen: absolute Textverständlichkeit bei einer stets vom Klang her entwickelten Interpretation, die von souveräner Kontrolle über das gesamte dynamische Spektrum getragen ist.

Mit Konrad Jarnot und Alexander Schmalcz
gleichfalls erschienen:



Franz SCHUBERT
Die schöne Müllerin
D. 795
OC 816 (P01)



4 260034 868168

Klassik mit Breitenwirkung

Presto 2

Musik von Charpentier, Chopin, Bizet, Mozart,
Barber, Tschaikowsky, Grieg, Lully, Brahms, Bach,
Vivaldi, Schubert, Liszt u. a.

Les Siècles, Leitung: François-Xavier Roth und Gäste

Pierre Charvet (Präsentation)

François-René Martin (Regie)

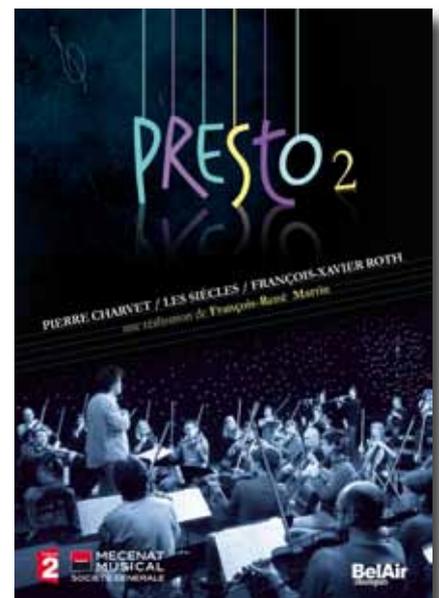
Spieldauer: 132 Min.

BAC 058 (W01)



3 760115 300583

Wie kann man klassische Musik einem breiten Fernsehpublikum nahebringen? Pierre Charvet und François-Xavier Roth mit seinem Orchester Les Siècles und Gastmusikern gelingt eine mühe-lose Präsentation von Höhepunkten der Musikgeschichte mit dem klingen-



den Werk und einer in entspannter Atmosphäre auf Französisch vorgetra- genen Erklärung. Obendrein bietet diese DVD eine gute Gelegenheit für Musikfreunde, ihr Schulfranzösisch auf- zubessern.

Auf Umwegen zum Meisterwerk

MIRARE

Eine musikalische Frucht der ersten Reise von Johannes Brahms nach Wien im Jahr 1862 war ein Streichquintett mit zwei Violoncelli, das im Bann von Schuberts Streichquintett für die gleiche Besetzung entstand. Nach der Fertigstellung sandte Brahms das Werk an Clara Schumann und Joseph Joachim. Beide lobten die meisterhafte Komposition, äußerten jedoch Bedenken an der reinen Streicherbesetzung. Brahms zog das Stück zurück und arbeitete es zu einer Sonate für zwei Klaviere um, die sich augenblicklich als großer Erfolg herausstellte. Dennoch blieb das Werk auch

in dieser Form ein Torso – nun fehlte der Streicherklang. Als Lösung präsentierte sich die Version für Klavier und Streichquartett, sie erklang im Juli 1865

in Baden-Baden erstmals öffentlich und wurde vom Publikum mit Begeisterung aufgenommen.



Johannes BRAHMS
(1833-1897)

**Klavierquintett f-Moll op. 34,
Zwei Gesänge für Mezzosopran,
Viola und Klavier op. 91**

*Quatuor Modigliani,
Jean-Frédéric Neuburger (Klavier),
Andrea Hill (Mezzosopran)*

MIR 130 (T01)



Noblesse oblige

»Unter den Allerbesten gebührt ihm ein Adelsprädikat. Solche Noblesse, solch traumhaft sicheres Stilgefühl in jungen Jahren – das ist ein Phänomen«, heißt es im Pressespiegel des Klavierfestivals Ruhr 2010 über das Klavierspiel des 1987 geborenen Adam Laloum. Bereits mit 12 Jahren wurde er am Konservatorium seiner Heimatstadt Toulouse aufgenommen, sein Studium setzte sich in den Klassen von Michel Béroff, Denis Pascal und Eric Le Sage am Pariser Konservatorium fort und

Johannes BRAHMS
(1833-1897)

**Variationen über ein
eigenes Thema op. 21/2,
Acht Klavierstücke op. 76,
Zwei Rhapsodien op. 79,
Drei Intermezzi op. 119**

Adam Laloum (Klavier)

MIR 131 (T01)



wurde von zahlreichen Siegen bei internationalen Wettbewerben gekrönt, so

2009 mit dem Sieg beim Clara-Haskil-Wettbewerb.



Im Sturm zum Gipfel

J. S. BACH (1685-1750)

**Sonate für Violine solo Nr. 1 g-Moll BWV 1001,
Partita für Violine solo Nr. 1 h-Moll BWV 1002,
Partita für Violine solo Nr. 2 d-Moll BWV 1004**

Max REGER (1873-1916)

**Präludien und Fugen g-Moll op. 117/2,
h-Moll op. 117/1 u. g-Moll op. 117/4 »Chaconne«**

Sayaka Shoji (Violine)

MIR 128 (P02)

In Zweijahresschritten eroberte die 1983 in Tokio geborene Sayaka Shoji die Welt: 1995 erhielt sie den ersten Preis beim 8. Mozart-Jugendwettbewerb in Wien, 1997 den Wieniawski-Wettbewerb,

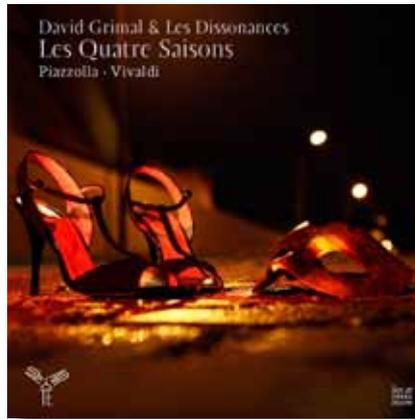
1999 gewann sie als jüngste und erste japanische Preisträgerin den Paganini-Wettbewerb in Genua. Ihre vorliegenden CD widmet die Künstlerin zwei Komponisten, die in tiefer Beziehung

zueinander stehen: Max Reger empfand für die Kunst Johann Sebastian Bachs grenzenlose Bewunderung, die sich auch besonders in seinen Kompositionen für Solovioline widerspiegelt.

Die Gegensätze vereinigen



Dissonanz heißt Missklang: Doch kann in der Dissonanz eine schöpferische Gegensätzlichkeit liegen, deren Lösung nicht immer im Aufgehen in einem harmonischen Zusammenhang liegen muss. Das Programm dieser CD zeigt, was dem Geiger David Grimal vorschwebte, als er sein Ensemble 2004 bei der Gründung »Les Dissonances« taufte: Vivaldis berühmte »Vier Jahreszeiten« kontrastieren in aufregender Weise mit Astor Piazzollas vier Tangos, die als »Cuatro estaciones porteñas« den Jahreslauf in Buenos Aires schildern. Gleichzeitig betont der Name »Les Dissonances« auch eine Bewusstheit



der sozialen Verpflichtung: Am 21. Dezember 2010 erklang dieses Programm in einem Konzert mit frei-

Astor PIAZZOLLA
(1921-1992)

Cuatro estaciones porteñas

Antonio VIVALDI
(1678-1741)

Die vier Jahreszeiten

*Les Dissonances, David Grimal
(Violine)*

AP 011 (T01)



em Eintritt, dessen Spendeneinnahmen der sozialen Arbeit eines Pariser Obdachlosenprojekts zugutekamen.

Schmelztiegel Buenos Aires

Einerseits weist Argentinien mit seiner immensen landschaftlichen Weite



eine geringe Bevölkerungsdichte auf, doch sind gerade die städtischen

TRANSART

Astor PIAZZOLLA
(1921-1992)

Lieder und Klaviermusik

*Megalith Léger (Sopran),
Marcela Roggeri (Klavier)*

TR 163 (R01)



Ballungsräume Zentren prallen Lebens auf engem Raum. Die Hauptstadt Buenos Aires gehört zu den Megapolen der Welt, und die verschiedenen Kulturen der Herkunftsländer der »Porteños«, wie sich die Bevölkerung von Buenos Aires nennt, spiegeln sich im schillernden Kulturleben der Stadt. Davon zeugt auch die Musik dieser CD, die den besonders durch den Tango bekannt gewordenen argentinischen Nationalkomponisten Astor Piazzolla mit Liedern und Klaviermusik präsentiert.

Requiem für sich selbst



»Ich schrieb das Quartett, das für niemanden einen Nutzen hat und ein ideeller Fehlschlag ist. Ich dachte daran, dass nach meinem Tod wohl niemand ein Werk zu meinem Gedächtnis komponieren wird. Daher beschloss ich, ein solches Werk selbst zu komponieren. Auf das Deckblatt könnte man schreiben ›Dem Komponisten dieses Quartetts zum Gedächtnis. ... Die Pseudotragik dieses Quartetts liegt darin, dass ich beim Komponieren so viele Tränen vergoss wie Urin nach einem halben Dutzend Bieren.« Diesen erschütternden

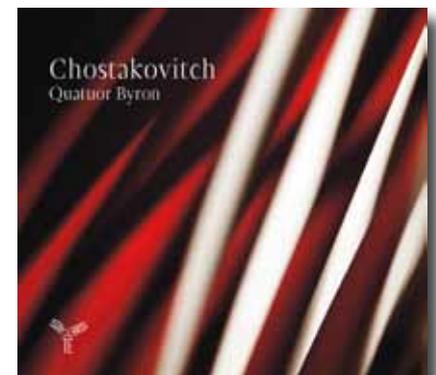
Dmitri SCHOSTAKOWITSCH
(1906-1975)

**Streichquartette Nr. 8 c-Moll
op. 110 u. Nr. 9 Es-Dur op. 117,
Zwei Stücke für Streichquartett**

Quatuor Byron
AP 012 (T01)



den Kommentar gab Schostakowitsch seinem achten Streichquartett mit auf



den Weg, das er im Juli 1960 innerhalb von drei Tagen in Dresden schrieb.

Liszts Orchesterwerke im Originalklang



»Liszts Orchesterfarben schimmern in dunklen Samt- und Silbertönen, seine Orchesterwerke erklingen im Originalklang und in entsprechender Besetzungsgröße in durchhörbarer Klarheit und ausbalancierter Transparenz. Liszt sucht die Farbigkeit, er experimentiert mit neuen Spieltechniken und Klangkombinationen. Nicht nur seine weiterentwickelte Harmonik, auch seine Instrumentationskunst ist zukunftsfähig. Wir hoffen, mit dieser ersten Einspielung auf Instrumenten der Zeit neues Interesse für den Komponisten Liszt zu wecken, der

hier nicht am Klavier, sondern in seinen Orchesterfarben zaubert«, schreibt Martin Haselböck im Beiheft dieses ersten Teils seiner Gesamteinspielung



der Orchesterwerke von Franz Liszt, die unter dem Titel »The Sound of Weimar« Liszt Orchesterwerke im originalen Klanggewand präsentiert.

Franz LISZT (1811-1886)

**Eine Sinfonie nach Dantes
Divina Commedia, Evocation à
la Chapelle Sixtine**

*Frauen des Chorus Sine Nomine,
Orchester Wiener Akademie,
Leitung: Martin Haselböck*

NCA 60234 (T01)



Böhmisches Kolorit

Es gibt vieles, was Antonín Dvořák und Josef Suk verbindet, künstlerisch wie privat. Suk studierte am Prager Konservatorium Komposition bei Dvořák und heiratete später dessen Tochter Ottilie. Und, was im Zusammenhang mit dieser Aufnahme besonders interessant ist: Beide waren nicht nur ausgezeichnete Pianisten, sondern teilten auch eine lebenslange Leidenschaft für die Geige. In seiner Jugend spielte Dvořák in einer Tanzkapelle, später war er fast zehn Jahre lang Bratschist im Orchester des Prager Interimstheaters. Suk gehörte als zweiter Geiger dem »Böhmischen Streichquartett« an (1892-1933).

**Antonín DVOŘÁK
(1841-1904)**

**Sonate F-Dur op. 57,
Sonatine G-Dur op. 100,
Capriccio: Rondo di concerto**

Josef SUK (1874-1935)

Vier Stücke op. 17, Ballade op. 3/b

*Antje Weithaas (Violine), Silke
Avenhaus (Klavier)*

CAVI 8553201 (R01)

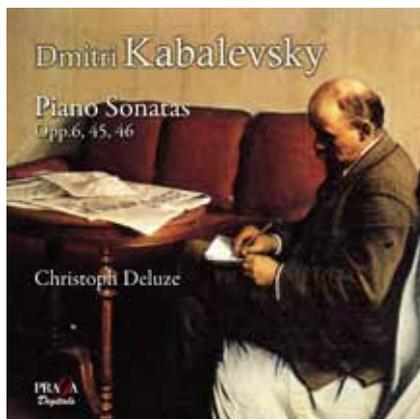


Beide Komponisten waren also mit den Ausdrucksmöglichkeiten der Geige aus eigener Erfahrung bestens vertraut.



Das hört man natürlich auch den Kompositionen dieser Aufnahme an, die bewusst weniger bekannte Werke in den Fokus rückt.

Große Klaviermusik des 20. Jahrhunderts



Kabalewskijs Kompositionen für Klavier zählen zu den bedeutenden Beiträgen

**Dmitri KABALEWSKIJ
(1904-1987)**

Die Klaviersonaten:

**Nr. 1 F-Dur op. 6, Nr. 2 Es-Dur
op. 45, Nr. 3 F-Dur op. 46**

Christoph Deluze (Klavier)

PRD 250279 (T01)



des vergangenen Jahrhunderts für das Genre – seine Präludien und Sonaten brauchen den Vergleich mit Prokofjew und Schostakowitsch nicht zu scheuen. Stand die erste Sonate noch im Bann Skrjabin, sind die zweite und dritte »Kriegsstücke«, entstanden in den 1940er Jahren. Christoph Deluze, in die russische Klaviermusik eingeführt durch Shura Cherkassky und seinen Lehrer Dagobert Buchholz, gestaltet souverän die eindrucksvolle Statur dieser Musik, ihren intensiven Lyrizismus und ihre rhythmische Kraft.

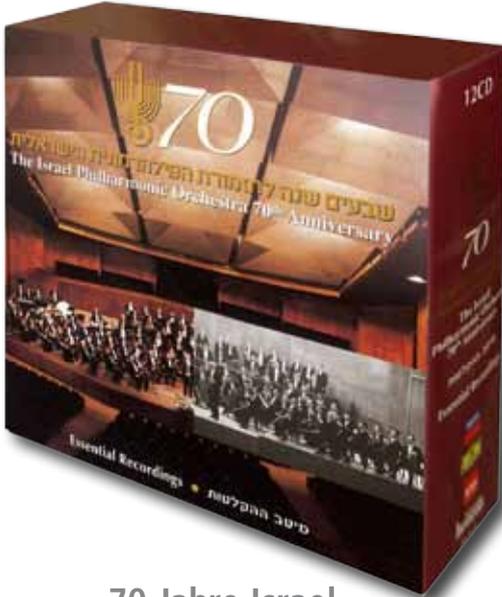


Eckpfeiler des israelischen Kulturlebens

Vom Tage seines ersten Konzerts an wurde das Israel Philharmonic Orchestra zum Flaggschiff der klassischen Musik in Israel und zu einem Eckpfeiler im Kulturleben des Landes. Mit Aufnahmen aus den Jahren 1954

bis 2004 spiegelt die Jubiläumsauswahl zum 70. Geburtstag die Geschichte des Orchesters wider, während die übrigen CDs dieser zweiten Veröffentlichungsstaffel von **helicon** bei **harmonia**

mundi Aufnahmen mit Zubin Mehta aus den letzten Jahren bringen, dessen Zusammenarbeit mit dem Orchester seit nahezu 50 Jahren besteht – seit 1981 ist er Musikalischer Leiter des Israel Philharmonic Orchestra auf Lebenszeit.



70 Jahre Israel Philharmonic Orchestra

Essential Recordings

*Israel Philharmonic Orchestra,
Leitung: Paul Kletzki, Josef Krips,
Georg Solti, Leonard Bernstein,
Rafael Kubelik, István Kertész,
Daniel Barenboim, Kurt Masur,
Zubin Mehta*

(Aufnahmen: 1954-2004)

12-CD-Box

HEL 029614 (M06)



7 293627 961424

Ludwig van BEETHOVEN (1770-1827)

Sinfonien Nr. 5 c-Moll op. 67 u. Nr. 6 F-Dur op. 68 »Pastorale«, Overtüre »Die Geschöpfe des Prometheus«

*Israel Philharmonic Orchestra,
Leitung: Zubin Mehta*

(Liveaufnahme: Juli 2009)

HEL 029628 (T01)



7 293627 962827



Ernest BLOCH (1880-1959)

Sacred Service

*Thomas Hampson (Bariton),
Raphael Frieder (Erzähler)*

J. S. BACH (1685-1750)

Kantate »Wachet auf, ruft uns die Stimme« BWV 140

*Talia Or (Sopran),
Douglas Purcell (Tenor),
Klaus Häger (Bariton),
The Collegiate Chorale,
Israel Philharmonic Orchestra,
Leitung: Zubin Mehta*

(Liveaufnahme: 2008)

HEL 029623 (T01)



7 293627 962322

Antonín DVOŘÁK (1841-1904)

Sinfonie Nr. 9 e-Moll op. 95 »Aus der Neuen Welt«

Richard STRAUSS (1864-1949)

Also sprach Zarathustra, Sinfonische Dichtung op. 30

*Israel Philharmonic Orchestra,
Leitung: Zubin Mehta*

(Liveaufnahme: 2007)

HEL 029632 (T01)



7 293627 963220



BEETHOVEN

Symphonies 5 & 6 Pastoral

The Celebrations of Prince-Bishop Quartan

Israel Philharmonic Orchestra

ZUBIN MEHTA



W. A. MOZART (1756-1791)

Sinfonie Nr. 38 D-Dur KV 504 »Prager Sinfonie«

Franz SCHUBERT (1797-1828)

Sinfonie Nr. 9 C-Dur D. 944 »Die Große«

*Israel Philharmonic Orchestra,
Leitung: Zubin Mehta*

(Liveaufnahmen: 2010, 2006)

HEL 029631 (T01)



7 293627 963121

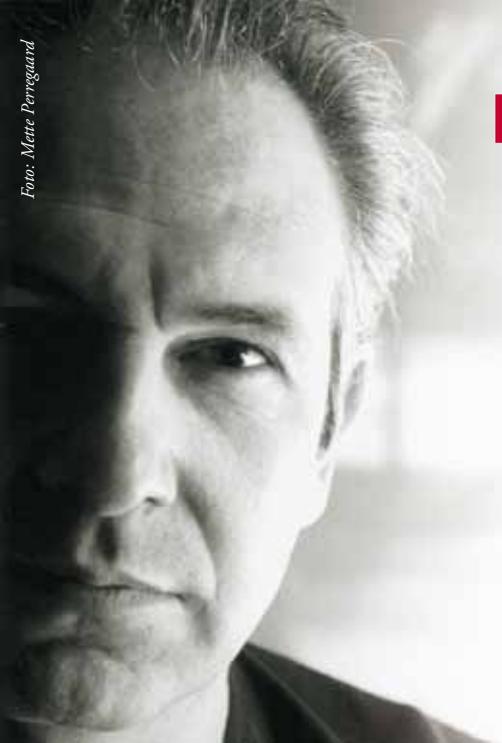
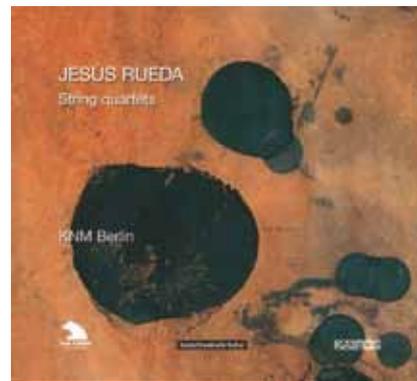


Foto: Mette Perregaard

Konstruktion und Intuition

KAIROS

Jesús RUEDA (*1961)
Streichquartette
Nr. 1, Nr. 2 »Desde las sombras«
u. Nr. 3 »Islas«
KNM Berlin
KAI 0013122 (T01)



Als »äußerst attraktive Musik« beschrieb die Financial Times die Musik des 1961 in Madrid geborenen Jesús Ruedas. 2004 gewann er den vom spanischen Ministerium für Kultur verliehenen Premio Nacional de Música. Zu diesem Zeitpunkt hatte Rueda bereits drei Symphonien, drei Streichquartette, drei Kammerkonzerte, eine Oper (»Fragmento de Orfeo«,

ein Auftragswerk für die Biennale von Venedig) und eine große Anzahl an Werken für Soloinstrumente und andere Formationen komponiert und sich so als einer der führenden Vertreter der spanischen Musik des 21. Jahrhunderts etabliert. Rueda lehrt Komposition am Conservatorio Superior de Música in Zaragoza und ist künstlerischer Leiter des renommierten internationalen Reina Sofía Wettbewerbs für Komposition der Ferrer-Salat-Stiftung. Derzeit arbeitet er an seiner vierten Symphonie sowie an seinem vierten Streichquartett, welches

eine Länge von über einer Stunde haben soll.

In den Streichquartetten beweist Rueda sein ganz spezielles Können, Kompositionsprozess und Ergebnis, Konstruktion und Intuition, Potenzial und Kommunikation der Musik untrennbar miteinander zu verbinden. Die Quartette von Jesús Rueda tragen dazu bei, den Sinn von Musik zu erneuern – etwas, dem wir uns seit jeher anzunähern versuchen.

Javier Arias Bal

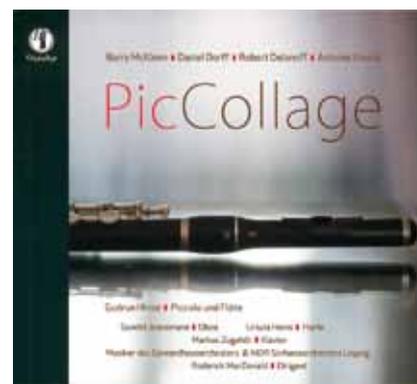
Piccoloflöte spielen ist (k)eine Hexerei

PicCollage

Musik für Piccoloflöte und Ensembles von
Barry McKimm (*1941), Daniel Dorff (*1956),
Robert Delanoff (*1942)
und Antonio Vivaldi (1678-1741)

Gudrun Hinze (Piccoloflöte und Flöte), Gundel Jannemann (Oboe), Ursula Heins (Harfe), Markus Zugehör (Klavier), Michaela Hasselt (Cembalo), Musiker des Gewandhausorchesters u. des MDR Sinfonieorchesters, Leitung: Roderick MacDonald

TAL 90002 (M01)



»Feuerzauber, Hexentanz und ländliche Gewitter haben seit vielen Jahrhunderten Komponisten bei der Instrumentation ihrer Orchesterwerke zum Piccolo greifen lassen. Neben den funkensprühenden Eigenschaften meines kleinen Instrumentes gibt es aber auch die nahe Verwandtschaft zur irischen Penny Whistle mit ihrem schwebenden und romantischen Klang, die feingliedrige

virtuose Klarheit und den spitzbübi-schen Witz, die in der Seele des Piccolos schlummern.

Alle diese Facetten finden sich in dieser Collage von Werken für Piccoloflöte und mögen dem kleinen »Orchesterblitz« hoffentlich viele neue Freunde bescheren.«

Gudrun Hinze

Gudrun Hinze ist Solo-Piccoloflöötistin des Gewandhausorchesters zu Leipzig und seit 1999 ebenfalls im Orchester der Bayreuther Richard-Wagner-Festspiele.



Weitere interessante CD-Ausgaben ...



Werner EGK (1901-1983)

Der Revisor, komische Oper in fünf Akten

Douglas Nasrawi (Chlestakow), Michael Dries (Stadthauptmann), Janet Walker (Anna), Cornelia Zink (Marja), Nikolai Galkin (Ossip) u. a., Philharmonisches Orchester Augsburg, Leitung: Hans Norbert Bihlmaier
OC 912 (P02)



Joseph HAYDN (1732-1809)

Streichquartette d-Moll op. 76/2, C-Dur op. 76/3, B-Dur op. 76/4

Gewandhaus-Quartett
NCA 60237 (Q01)



Tschechische Klaviertrios

Kompositionen von Josef Bohuslav Foerster (1859-1951), Vítězslav Novák (1870-1949), Leoš Janáček (1854-1928) u. Zdeněk Fibich (1850-1900)

Kinsky Trio Prague
PRD 250280 (T01)



ORGELTRÄUME III - 10 Orgeln im Erzgebirge

Orgelmusik aus dem 18. und 19. Jahrhundert

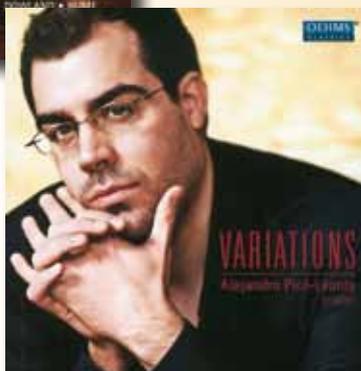
Matthias Grünert (Orgel)
AS 5047 (R01)



Songs of an English Cavalier

Songs von Blow, Byrd, Dowland, Purcell u. a.

Kobie van Rensburg (Tenor), Lautten Compagny, Leitung: Wolfgang Katschner
NCA 60220 (Q01)



Variations

Mozart: Duport Variationen KV 573, Beethoven: 32 Variationen c-Moll WoO 80, Schumann: Abegg Variationen op. 1, Schubert: Impromptu B-Dur D. 935/3, Mendelssohn Bartholdy: Variations sérieuses op. 54, Chopin: Berceuse op. 57

Alejandro Picó-Leonís (Klavier)
OC 775 (M01)



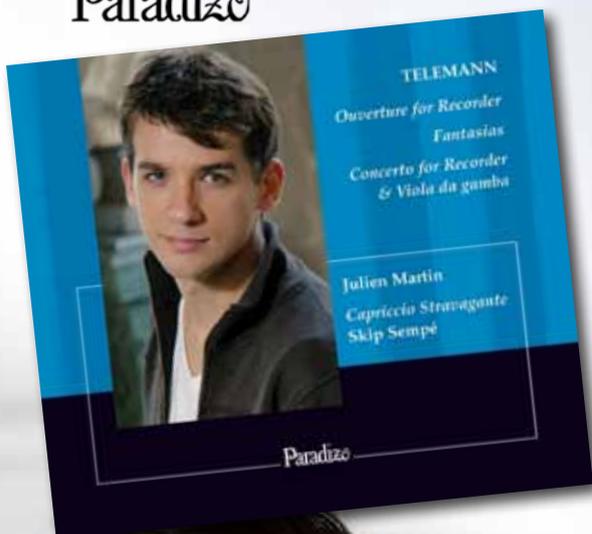
Willkommen bei harmonia mundi, Paradizo!

Harmonia mundi begrüßt Paradizo in seiner Vertriebsfamilie. Klein, aber fein ist die passende Beschreibung für das Label, das Skip Sempé, Cembalist und Leiter von Capriccio Stravagante, 2006 gründete. Zuvor hatten er und sein Ensemble 15 Jahre lang für drei renommierte Firmen eine beeindruckende, mit internationalen Preisen überhäufte Diskografie eingespielt.

Von der Vorbereitung der Einspielung über die Einspielung und der endgültigen Fertigstellung der Aufnahme kommen bei Paradizo alle künstlerischen und technischen Entscheidungsprozesse aus einer Hand und verfolgen dasselbe Ziel: die Musik so lebendig und authentisch einzufangen, dass sich für den Zuhörer vor seinen Lautsprechern die Atmosphäre eines Live-Erlebnisses einstellt.

Musik zwischen 1500 und 1750 in ihrer immensen Vielfalt steht für Paradizo auf dem Programm. So wird der Katalog des Labels in den Worten Skip Sempés zur »wahrhaften Büchse der Pandora, die stets aufs Neue musikalische Abenteuer bereithält«.

Paradizo



Paradizo

PARADIZO

Consort Music & Airs for the Flute

*Julien Martin (Blockflöte),
Capriccio Stravagante, Leitung: Skip Sempé*

PA 0001 (T01)



**G. Ph. TELEMANN
(1681-1767)**

**Musik für Blockflöte: Ouvertüre a-Moll, Drei Fantasien,
Konzert f. Blockflöte u. Gambe**

*Julien Martin (Blockflöte), Josh Cheatham (Gambe),
Capriccio Stravagante, Leitung: Skip Sempé*

PA 0002 (T01)



Paradizo

LA PELLEGRINA

Intermedien 1589

*Dorothee Leclair, Monika Mauch (Sopran),
Pascal Bertin (Countertenor),
Stephan van Dyck,
Jean-François Novelli (Tenor),
Antoni Fajardo (Bass),
Capriccio Stravagante
Renaissance Orchestra,
Collegium Vocale Gent,
Leitung: Skip Sempé*

PA 0004 (T01)



Der fluffige Freizeitpulli kann täuschen: Skip Sempé ist ein Vollblutprofi mit messerscharfer Diktion und musikalischem Feingefühl

Paradizo

Jean-Philippe RAMEAU (1683-1764)

La Pantomime – Pièces de Clavecin

Skip Sempé (Cembalo)

PA 0005 (T01)



Paradizo

Marin MARAIS (1656-1728) ·

Monsieur de SAINTE-COLOMBE (ca. 1640-1700)

Pièces de viole

*Josh Cheatham, Julien Léonard (Gambe),
Skip Sempé (Cembalo)*

PA 0006 (T01)



Paradizo

A French Collection

Französische Cembalomusik
des 17. u. 18. Jahrhunderts

Skip Sempé (Cembalo)

PA 0007 (T01)



Paradizo

Antico / Moderno

Renaissance-Madrigale von Palestrina,
Lasso, Arcadelt u. a. in Instrumentalversionen

*Doron Sherwin (Zink), Julien Martin (Blockflöte),
Josh Cheatham (Gambe), Skip Sempé (Cembalo)*

PA 0008 (T01)



Paradizo

Domenico SCARLATTI (1685-1757)

17 Sonaten für Cembalo

Skip Sempé, Olivier Fortin (Cembalo)

PA 9003 (T01)

